



KHALIL GIBRAN

In meiner Seele wohnt ein Lied

Ausgewählt, übersetzt und
eingeleitet von Ursula Assaf-Nowak

Patmos Verlag

VERLAGSGRUPPE PATMOS

PATMOS
ESCHBACH
GRUNEWALD
THORBECKE
SCHWABEN
VER SACRUM

Die Verlagsgruppe
mit Sinn für das Leben



Die Verlagsgruppe Patmos ist sich Ihrer Verantwortung gegenüber unserer Umwelt bewusst. Wir folgen dem Prinzip der Nachhaltigkeit und streben den Einklang von wirtschaftlicher Entwicklung, sozialer Sicherheit und Erhaltung unserer natürlichen Lebensgrundlagen an. Näheres zur Nachhaltigkeits-Strategie der Verlagsgruppe Patmos auf unserer Website www.verlagsgruppe-patmos.de/nachhaltig-gut-leben

Alle Rechte vorbehalten

© 2023 Patmos Verlag

Verlagsgruppe Patmos in der Schwabenverlag AG, Ostfildern
www.verlagsgruppe-patmos.de

Umschlaggestaltung: Finken & Bumiller, Stuttgart

Umschlagabbildung: the-new-york-public-library / unsplash

Gestaltung, Satz und Repro: Schwabenverlag AG, Ostfildern

Druck: Finidr s.r.o., Český Těšín

Hergestellt in Tschechien

ISBN 978-3-8436-1463-4

INHALTSVERZEICHNIS

Einleitung 7

1. Kapitel:

ALLEIN? WAS SOLL DAS HEIßEN? 13

2. Kapitel:

**DIE EINSAMKEIT UND DIE
ZURÜCKGEZOGENHEIT** 17

3. Kapitel:

MEINE SEELE IST ZUFRIEDEN 23

4. Kapitel:

SEHNSUCHT NACH RUHE UND FRIEDEN 27

5. Kapitel:

JENSEITS MEINER EINSAMKEIT 31

6. Kapitel:

DER STURM 39

7. Kapitel:

GOTT FINDEN IN DER EINSAMKEIT 63

8. Kapitel:

DER KÖNIGLICHE EINSIEDLER 69

9. Kapitel:

DER DICHTER 77

9. Kapitel:

ABSCHIEDSREDEN DES PROPHETEN 87

Literaturhinweise 93

EINLEITUNG

Der libanesische Dichter und Maler Khalil Gibran hat in seinem weltbekannten Buch „Der Prophet“ die Freundschaft, Liebe, Ehe sowie Freud und Leid in viel zitierten Versen besungen. Seltener und weniger bekannt sind seine Texte zum Lob der Einsamkeit, die in dieser Auswahl zusammengestellt sind und uns eine andere Seite des libanesischen Dichters zeigen.

Seine Protagonisten der Einsamkeit in dieser Sammlung sind der Dichter, der Narr und vor allem der Einsiedler: Der DICHTER steht im Orient unter hohem Anspruch, als Verbindung zwischen dieser und jener Welt. Mikhail Nuaimh, Gibrans Dichterfreund, bezeichnet ihn als Propheten, der eine himmlische Botschaft zu verkünden hat. Er sucht die Einsamkeit und Zurückgezogenheit zu seiner Inspiration. In der Stille der Nacht wacht er und wartet auf eine Eingebung des Geistes. Er weist uns den Weg ins verborgene Land, das man nicht

mit Fahrzeugen erreicht. Die Menschen beachten ihn nicht, solange er lebt.

Gibran lässt seinen Dichter sagen: „Ich bin ein Fremder in dieser Welt, und dieses Fremdsein verursacht schmerzliche Einsamkeit und Isolation, zugleich bewirkt es, dass ich unaufhörlich an ein zauberhaftes Land denke, das ich nicht kenne.“

Dem NARR widmet Gibran ein ganzes Buch, in dem es heißt: „Nur ein Narr und ein Genie brechen die von Menschen gemachten Gesetze. Sie sind dem Herzen Gottes am liebsten.“ Es ist sein erstes Werk, das er in englischer Sprache schreibt, nachdem er nun 23 Jahre in Amerika lebte. Mit dem Wechsel der Sprache geht auch ein Wechsel der Inhalte einher. Hatte er sich in seinen bisherigen arabischsprachigen Texten an seine Landsleute gewandt und sie zur Rebellion gegen jede Form von Tyrannei und Unterdrückung aufgerufen, so wendet er sich nun an eine universale Leserschaft, der er die Schatztruhen östlicher Weisheit und Spiritualität öffnen will. In diesem Buch finden sich erstmals Texte zum Thema Einsamkeit. Das folgende Buch sollte ursprünglich sogar den Titel „Einsamkeit“ tragen, doch im Hinblick auf den Propheten nannte er es schließlich „der Vorbote“.

Gibran lässt seinen Narren sagen: „Diejenigen, die uns verstehen, versklaven etwas in uns.“ Er ruft uns auf, uns aus allen oberflächlichen Bindungen zu befreien, auf der Suche nach dem inneren Kern, der Seele, oder dem ‚größeren Ich‘, eine Entlehnung von Nietzsches Übermenschen. In dieser Zeit hatte seine amerikanische Freundin ihm Nietzsches Buch „Also sprach Zarathustra“ geschenkt, das sie gemeinsam lasen. Der orientalische Dichter versteht unter dem Übermenschen aber nicht den Menschen, der von Willen, Macht und Tat geprägt ist, sondern den transzendierenden Menschen, der sein im Himmel geschriebenes Ich verwirklicht. Der Protagonist par excellence für die Einsamkeit ist der EINSIEDLER oder EREMIT. Obwohl Gibran nur ein Drittel seiner Lebenszeit in seiner Heimat verbrachte, blieb der Libanon zeitlebens die Quelle seiner Inspiration. Fast all seine Bilder sind geprägt von der libanesischen Landschaft, die Mehrzahl seiner Texte spielt im Libanon. Was den Einsiedler betrifft, so wird er von den Wüstenvätern der syrischen Wüste inspiriert worden sein (in dieser Zeit war der Libanon ein Teil Syriens). Die Mönche des Altertums zogen sich aus der Welt in Grotten und Eremitagen zurück und versuchten durch Askese und

Buße Gott wohlgefällig zu sein. Der Eremit Simon der Stylit oder der Säulenheilige, „das große Wunder des Erdkreises“ genannt, ging sogar so weit, es jahrelang bis zu seinem Tod auf der Plattform einer Säule ausgehalten zu haben.

Während diese Einsiedler der Geschichte auf alle Freuden des Lebens verzichteten, sind die Eremiten bei Gibran den schönen Dingen des Lebens durchaus zugetan wie sein Protagonist Yussuf Fachry. Er hat sich von der Welt und den Menschen in eine Grotte im Nordlibanon zurückgezogen, um alleine zu leben, ohne dabei auf einen gewissen Komfort zu verzichten. Dem Besucher, dem er in einer stürmischen Nacht zögerlich Zuflucht gewährt, wundert sich über die ihm angebotenen Schätze wie Wein, Kaffee und Zigaretten. Am Holzofen kredenzt der Einsiedler seinem Gast ein Abendessen aus Brot, Käse, Oliven, Honig und getrockneten Früchten. Mir scheint, dass Gibran uns in der Person des Yussuf Fachry ein Selbstbildnis beschert. Auch er nennt sein Atelier seine ‚Einsiedelei‘. Aus seiner Korrespondenz wissen wir, dass er Freunde und Besucher ebenso gastfreundlich empfängt mit orientalischem Kaffee, den er aus Hijaz (einer Gebirgslandschaft im westlichen Saudi-Arabien) bestellt, mit Wein, Arak und türkischen

Zigaretten. Wie Yussuf Fachry liebt Gibran den Sturm, der ihn beflügelt und inspiriert.

Auf die Frage des Besuchers, warum er sich von den Menschen und der Welt abkehre, antwortet er „Alles ist eitel in der Welt, doch in dieser Einsamkeit und Zurückgezogenheit finde ich etwas, das es wert ist, begehrt zu werden. Es ist ein Erwachen in den tiefsten Tiefen der Seele. Es ist ein Gefühl der Sympathie und Zuneigung, das das ganze Herz erfüllt.“

Obwohl Gibran die stillen, schöpferischen Stunden in seiner Eremitage liebte, war er keinesfalls ein Misanthrop. Er hatte viele Freunde und eine reiche Korrespondenz. Mary Haskell berichtete von einer seiner Lesungen aus „der Narr“, bei der sie ihn genau beobachtete und festhielt: „Ich stellte fest, dass er aus allen Poren Menschlichkeit und Empathie ausstrahlte. Vom Scheitel bis zur Sohle war er von äußerster Empfindsamkeit. Ich verstehe jetzt, warum er einmal sagte, er brauche drei Stunden, um wieder zu sich zu kommen, wenn er eine Stunde lang unter Menschen war. Diese Kraft der menschlichen Zuwendung war sicher auch den einsamen, stillen Stunden in seiner Einsiedelei geschuldet. Hat er nicht auch geschrieben: Wer nicht der Freund seiner Seele ist, ist ein Feind der Menschen?“



1. KAPITEL
ALLEIN? WAS SOLL
DAS HEIßEN?



Darum trink deinen Becher allein und schweigend!

Eines Abends erhob sich ein heftiger Sturm. Al-Mustafa und seine Schüler gingen ins Haus hinein und setzten sich schweigend um das Feuer.

Nach einer Weile sagte einer der Schüler: Ich bin allein, Meister, und die Schläge der Stunden klopfen unbarmherzig gegen meine Brust.

Al-Mustafa erhob sich, trat in ihre Mitte und sprach mit einer Stimme, die einem starken Wind glich: Allein, sagst du? Was soll das heißen? Du kamst alleine in diese Welt, und du wirst alleine sein, wenn der Nebel dich wieder aufnimmt.

Darum trink deinen Becher allein und schweigend! Die Herbsttage haben anderen Lippen andere Becher gegeben und sie mit bitterem und süßem Wein gefüllt, so wie sie deinen Becher füllten.

Trink deinen Becher allein – auch wenn er den Geschmack deines Blutes und deiner Tränen hat, und preise das Leben für die Gabe des Durstes! Denn ohne Durst ist dein Herz nichts anderes als das Ufer einer unfruchtbaren See – ohne Gezeiten und ohne Gesang.

Trink deinen Becher allein, und trink ihn fröhlich! Hebe ihn hoch über deinen Kopf, dann trinke ihn bis zur Neige auf das Wohl all derer, die ebenfalls alleine trinken.

Früher suchte ich die Gesellschaft der Menschen; ich setzte mich an ihre Festtafel und trank mit ihnen. Doch ihr Wein stieg mir weder zu Kopf noch drang er in mein Herz, er sickerte nur in meine Füße. Meine Weisheit blieb verdorrt und mein Herz verschlossen. Nur meine Füße waren bei ihnen in ihrem Dunst. Da hörte ich auf, die Gesellschaft der Menschen zu suchen; und ich trank keinen Wein mehr an ihren Festtafeln.

Darum lass dir sagen: Wenn auch die Schläge der Stunden heftig gegen deine Brust klopfen, was kümmert es dich? Es ist gut für dich, den Becher des Kummers allein zu trinken ebenso wie den Becher der Freude.

DIE RÜCKKEHR DES PROPHETEN , S. 1247 f